

Hähne und Birnen wechseln

Sparen Sie Wasser, Wärme und Strom, wo immer es geht. So entschärfen Sie Ihre nächste Kostenabrechnung – und schonen zudem unsere Umwelt. Hier die wichtigsten Maßnahmen, für Mieter wie Hausbesitzer.



In viele Haushaltskassen reißt die Abrechnung der Nebenkosten ein großes Loch. Die Preise für Heizöl, Erdgas und Strom sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Auch Wasser ist vielerorts deutlich teurer geworden. Umso mehr lohnt es sich den Verbrauch zu senken. Mit unseren Empfehlungen sollten Sie Ihre Kosten reduzieren und die Umwelt deutlich entlasten können.

Wasser sparen

Trinkwasser ist ein kostbares Gut. Wir sollten der Natur nur sparsam Wasser entziehen und es nicht grundlos verschwenden. Fürs Wasser zahlen wir nicht nur als Trinkwasser, das aus der Leitung fließt. Wir müssen auch für die Reinigung unseres Abwassers aufkommen. Trotz erheblicher Preisunterschiede von Ort zu Ort: bis zu 5 Euro werden so pro Kubikmeter (1000 Liter) Wasser fällig. Bei ca. 120 Litern Wasser liegt der tägliche Durchschnittsverbrauch in Deutschland derzeit – 80 Liter würden ausreichen. Gut zwei Drittel benötigen wir für Baden-Duschen-Körperpflege und die Toilettenspülung. Hier vor allem lohnt es anzusetzen.

Bekanntlich kostet Duschen deutlich weniger Wasser als Baden, und beim Einseifen, Zähneputzen und Rasieren kann der Hahn ruhig zugedreht werden. Indem Sie hier und da Ihre Gewohnheiten anpassen, lässt sich Wasser am günstigsten sparen.

Moderne Armaturen und kleine Zusatzgeräte helfen darüber hinaus Ihren Verbrauch zu reduzieren – ohne Komfortverlust. So fließen aus den sparsamsten Duschköpfen nur 6 (statt bis zu 20) Liter pro Minute; dank beigemischter Luftblasen bleibt trotzdem ein voller und zudem weicher Strahl. Alternativ können auch günstige Durchflussbegrenzer zwischen Armatur und Schlauch bzw. auf alle Wasserhähne montiert werden.

Ihr WC-Spülkasten sollte unbedingt eine Spül-Stopp-Funktion haben – so lässt sich die Menge des Spülwassers glatt halbieren. Moderne Kästen senken den Verbrauch zusätzlich. Von Fall zu Fall lohnt sich gerade hier der Einsatz von Regenwasser – lassen Sie sich von Fachleuten beraten! Eine weitere entscheidende Größe sind Wasch- und Spülmaschine. Neue Geräte benötigen deutlich weniger Wasser: Im Standardprogramm liegen die Bestwerte heute bei 40 Litern (Waschen/6 kg-Trommel) und unter 10 Litern (Spülen) – oft nur ein Viertel des Verbrauchs älterer Modelle.

Richtig heizen

Am stärksten schlagen sich in der Jahresabrechnung die Heizkosten nieder. Hier lohnt es besonders den Verbrauch zu drosseln. Selbst größere Investitionen können sich rasch auszahlen, zumal wenn Öl und Gas weiter teurer werden. Wer nur richtig heizt und lüftet, spart schon bares Geld: Jedes Grad Raumtemperatur schlägt mit etwa sechs Prozent der Heizkosten zu Buche.

Prüfen Sie, ob einzelne Räume nicht etwas weniger Wärme vertragen. Alle Heizkörper sollten unverkleidet in den Raum abstrahlen können – ohne von Vorhängen oder Möbeln abgeschirmt zu werden. Entlüften Sie Ihre Heizkörper zu Beginn jeder Heizperiode. Und lassen Sie wenig Wärme nach draußen entkommen. Lüften Sie nicht durch ständig gekippte Fenster, sondern indem Sie für wenige Minuten mehrere Fenster weit öffnen: um Schimmel vorzubeugen, möglichst dreimal täglich.

Ein Großteil der Heizwärme kann über schlecht gedämmte Außenwände und schwach isolierte Dächer, Fenster, Kellerdecken und Leitungsrohre entweichen. Mieter können undichte Ritzen abkleben und sich mit Vorhängen und Rollläden sowie



Dämmplatten hinter den Heizkörpern behelfen. Für viele Hausbesitzer zahlt sich eine energetische Gebäudesanierung aus. Staatliche Förderprogramme helfen, die Wärme- und Energieverluste zu minimieren. Zu Beginn sollte ein Experte den Sanierungsbedarf schätzen (siehe Kasten). Als Dämmstoff empfiehlt der BUND schadstoffarme, nachwachsende Naturmaterialien wie Holzfaser, Kokos, Hanf, Zellulose oder Wolle.

Teil der Sanierung kann auch eine neue Heizungsanlage sein. Auf Basis eines deutlich reduzierten Heizenergiebedarfs rät der BUND zum Einbau einer Solarheizung mit Sonnenkollektoren. Diese kann verbunden mit Speichertechnik oder kleinen Wärmepumpen den Bedarf übers ganze Jahr decken – ohne Heizöl oder Erdgas. Ein Rest- oder Spitzenbedarf kann mit Holzpellets gedeckt werden, oder per Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.

Mehrfamilienhäuser und Wohnsiedlungen sollten Blockheizkraftwerke erhalten, die neben Wärme auch Strom liefern. Statt heute noch mit Erdgas können diese mittelfristig mit Methan aus erneuerbarer Energie betrieben werden – und so Kohlekraftwerke ersetzen und den Ausbau der Stromnetze bremsen.

Wer nicht gleich sein komplettes Heizsystem modernisieren will, sollte seine Heizung zumindest optimal einstellen. Prüfen Sie einen hydraulischen Abgleich (► www.meine-heizung.de). Gerade ältere Heizungspumpen sind sehr oft überdimensioniert und können wahre Stromfresser sein!

Strom sparen

Mindestens 30 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland können kurzfristig eingespart werden. Ein Haushalt kann seine Kosten so um mehrere Hundert Euro im Jahr senken. Die größten Stromfresser sind Gefrier- und Kühlgeräte, Heizungspumpe, Elektroherd, Fernseher, Beleuchtung und Wäschetrockner. Ihr Verbrauch hängt stark davon ab, ob Sie ein neues Sparmodell oder aber ein uraltes Erbstück am Netz hängen haben. Auskunft gibt Ihnen ein Messgerät für etwa 20 Euro, das viele Beratungsstellen gratis verleihen.

Beim Neukauf elektronischer Geräte sollte der Stromverbrauch jedenfalls immer mitbedacht werden. So kann ein etwas kleinerer und sparsamer Fernseher Ihre Stromkosten deutlich verringern.

Lassen Sie sich beraten!

Wer sein Heim fit für die Zukunft machen will, sollte sich von einem unabhängigen Fachmann beraten lassen. Er macht eine fundierte Bestandsaufnahme, identifiziert Stromfresser oder Ölschlucker und gibt konkrete Spartipps. Mitunter hat er sogar einige Energiesparutensilien kostenlos parat. Einen Schuss Motivation gibt es gratis. Die Beratung kostet wenig bis gar nichts. Also – beste Chancen, um Energiesparmeister zu werden.

- Bundesweite Beratung: ► www.stromspar-check.de (für Haushalte mit geringem Einkommen), ► www.energieagenturen.de
- BUND regional in Berlin: ► www.berliner-energiecheck.de

Zur Beleuchtung empfehlen wir LED-Lampen: Sie sind langlebig, sparsam, in jeder Größe und vielfältiger Lichtfarbe zu haben. Vorsicht übrigens vor Halogenlampen: Die benötigen bis zu zehnmal mehr Strom als vergleichbare Modelle und haben die schlechteste Umweltbilanz aller Lampen – auch wenn sie mit Zusätzen wie »Eco-Superstar« oder »EnergySaver« werben!

Sicher am überflüssigsten ist der Dauerverbrauch von Elektrogeräten, die überhaupt nicht angeschaltet sind: Ihr Bereitschaftsmodus (Stand-by) zieht unentwegt Strom aus der Leitung. Anderen Geräten fehlt ein echter Aus-Schalter. Hier hilft nur eines: Ziehen Sie den Stecker! Oder – das ist bequemer – bedienen Sie sich einer schaltbaren Steckdosenleiste.

Kleine Kniffe sparen ebenfalls Energie: Kühler als acht Grad sollte es im Kühlschrank nicht sein (schaffen Sie sich ein kleines Thermometer an!), ein Herd muss nie vorgeheizt werden, ein Topf sollte einen Deckel tragen, und normale Schmutzwäsche wird auch ohne Vorwäsche sauber.

Wer all dies beherzigt, hat am Ende des Jahres garantiert mehr Geld übrig. Geld, das bisher zudem noch viel zu oft im Rachen der großen Atomstromkonzerne verschwindet – statt bei einem der vom BUND empfohlenen Anbieter von Ökostrom (siehe unten).

Die besten Tipps

Ob Strom, Wärme oder Wasser – überall in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus bieten sich Möglichkeiten, Geld zu sparen und die Umwelt zu schonen. Nutzen Sie Ratgeber im Internet – von den Tipps auf ► www.bund.net/stromsparen bis zu den Produktempfehlungen auf ► www.ecotopten.de und blauer-engel.de.

Oder besorgen Sie sich das jährlich aktualisierte BUND-Jahrbuch »Ökologisch Bauen & Renovieren« für 8,90 € (plus Versand):
► www.bundladen.de/oekologischbauen, Tel. (030) 275 86-480

Folgende Anbieter von »grünem« Strom empfiehlt der BUND:
► www.gruenerstromlabel.de

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany

Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
Tel. (030) 275 86-40 • Fax: -440
► www.bund.net • info@bund.net

Text: Severin Zillich
Redaktion: Norbert Franck (ViSdP)
Produktion: N & U GmbH • Druck: Z.B.I

